



Jäger rehabilitiert

Das Höchstgericht hat den Rietzer Bürgermeister Gerhard Krug als Jäger rehabilitiert. Seite 38

Foto: Hohenauer



Kassen- bzw. Vertragsärzte sind für ländliche Regionen schwer zu finden. Das zeigen die jüngsten Fallbeispiele in Pfunds, Pians und Fiss. Symbolfoto: Böhm

Verschuldung klettert kräftig in die Höhe

Von Toni Zangerl

Zams – Ein ausgeglichenes Rekordbudget für 2014 haben die Zammer Mandatare in der letzten Sitzung dieses Jahres einstimmig beschlossen. Das Volumen liegt bei 12,8 Mio. Euro – davon 9,8 im ordentlichen und 3 Mio. Euro im außerordentlichen Haushalt. Auf Rekordniveau kletterte allerdings auch die Verschuldung: 46 Prozent gegen 25,8 Prozent im Vorjahr bedeuten eine Steigerung, die von allen Fraktionen mit der Forderung nach strenger Budgetdisziplin kommentiert worden ist. Pro Kopf wird jeder Zammer Bürger mit 1338 Euro belastet sein. „Daher mussten wir die Steuern und Gebühren moderat im Ausmaß der Indexsteigerung mit 1,7 Prozent anheben“, erläuterte BM Geiger.

122.000 Euro für den jährlichen Abgang. Die Kommentare zur aktuellen Budgetsituation fielen naturgemäß verhalten aus. Während der Bürgermeister, Vize Josef Reheis und SP-Fraktionsobmann Herbert Frank die Lage mit erhobenem Finger betrachteten und Einhaltung von Budgetdisziplin voranstellten, fehlte GR Walter Haid von der Allgemeinen Zammer Liste der Sparwille. „Wir schimpfen auf Land und



„Die Weiterentwicklung der Gemeinde lebt davon, dass auch Großprojekte realisiert werden.“

Siggi Geiger (Bürgermeister Zams) Foto: Zangerl

Warum die Verschuldung deutlich ansteigen wird, liegt an Vorhaben wie dem Bau des Gemeindebauhofs (500.000 Euro), Abwasserbeseitigung Grist (800.000 Euro) und Wasserversorgung (330.000 Euro). Die Rücklagen betragen mit 1. Jänner 2014 noch 986.700 Euro, ein Jahr später sollen 722.000 Euro „auf der hohen Kante“ liegen. Für die Wasserversorgung wird der Erlös (rund 800.000 Euro) aus dem Verkauf des Postgebäudes an der Raika investiert.

Auf das Konto der Venet Bergbahnen AG soll die Gemeinde Zams 358.000 Euro überweisen – darunter 163.000 Euro zur Tilgung und

Bund und was tun wir selbst? Denken wir an die nächsten Generationen?“, fragte Haid.

Trotz Verschuldung habe man allen Vereinen fast alle Wünsche erfüllt, stellte Reheis fest. Haid relativierte: „Vereine würden es wohl einmal aushalten, wenn sie sparen müssten. Ich frage, ob das Geld für Großprojekte wie Kraftwerksbeteiligungen sinnvoll investiert wird.“ BM Geiger sagte: „Die Weiterentwicklung der Gemeinde lebt davon, dass auch Großpro-

Fehlende Kassenärzte am Berg lösen Ärger im Tal aus

In Serfaus, Fiss und Ladis ordinieren nur noch Wahlärzte. Prutzer Kassenarzt protestiert gegen „unzumutbaren Patientenansturm“.

Von Helmut Wenzel

Prutz, Fiss – „Wir bitten unsere Patienten, die Honorarnote nach der Behandlung zu begleichen und diese selbst bei der Versicherung einzureichen.“ Auf diese Vorgangsweise machen die Wahlärzte am Sonneplateau in ihren Praxen aufmerksam. Zahlreiche Versicherte der Tiroler Gebietskrankenkasse möchten allerdings lieber „ihren“ Kassen- bzw. Vertragsarzt aufsuchen – auch weil mit der E-Card keine Behandlungskosten zu bezahlen sind.

„Die Gemeinden sind im eigenen Interesse gefordert, den Ärzten bessere Rahmenbedingungen zu bieten.“

Günter Atzl (Direktor Ärztekammer Tirol)

„Es ist eine Frechheit, dass wir keinen Kassenarzt mehr haben“, machte sich kürzlich eine Patientin aus Fiss (Name der Red. bekannt) gegenüber der *TT* ihrem Ärger Luft. „Wenn ich zum Wahlarzt gehe und 80 Euro zahle, bekomme ich Wochen später von der Gebietskrankenkasse vielleicht die Hälfte zurück.“

Abteilungsleiter Bernhard Schreiner von der Tiroler Ge-

bietskrankenkasse (TGKK) und der Direktor der Tiroler Ärztekammer, Günter Atzl, bestätigten, dass die bisher einzige Kassenärztin am Plateau, Klaudia Stengg in Fiss, ihren Vertrag mit Jahresende gekündigt hat. Eine Nachbesetzung noch für diese Wintersaison halten beide praktisch für unmöglich. Dabei soll die Vertragskündigung seit Oktober bekannt sein.

Die Plateau-Region zählt 2800 Einwohner, 15.000 Gästebetten und in der Saison bis zu 5000 Tourismusmitarbeiter. Patienten können entweder einen der Wahlärzte aufsuchen oder ins Tal fahren und sich im Wartezimmer der Kassenärzte in Prutz und Ried in Geduld üben.

Der Prutzer Allgemeinmediziner, Sprengel- und Kassenarzt Philipp Plangger bekommt die Misere schon jetzt zu spüren: „Die Situation am Plateau beschert uns und meinem Kollegen in Ried unzumutbare Zustände. Wir haben keine Kapazitäten mehr frei. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die medizinische Grundversorgung in der Region sicherzustellen.“

Der Prutzer Doktor macht derzeit Zwölf-Tage-Schichten: zwölf Tage Dienst, dann zwei Tage frei. Für die Wochenenddienste gab es bisher ein „Drei-

er-Radl“. Weil nun die Fisser Ärztin nicht mehr zur Verfügung steht, bleibt jeder dritte Wochenenddienst unbesetzt. „Das ist eine Protestmaßnahme gegen die unzumutbaren Rahmenbedingungen. Ich hoffe, die Patienten verstehen das“, erläuterte Plangger. Völlig undenkbar sind derzeit ärztliche Hausbesuche, stellt der Arzt klar. Dass die Politik die Probleme erkennt und entsprechend rasch handelt, glaubt er allerdings weniger.

Volle Rückendeckung für den Protest kommt vom Prutzer Bürgermeister Walter Gaim: „Ich habe null Verständnis, dass unser Sprengelarzt



Der Weg zum Prutzer Sprengelarzt ist bestens markiert. Dem erwarteten Patientenansturm sieht der Arzt mit Sorge entgegen. Foto: Wenzel

diesen Winter die Rechnung für die Misere am Sonneplateau zahlen soll.“

Kritik aus dem Oberinntal weise er entschieden zurück, betont Markus Pale, Bürgermeister in Fiss: „Ich habe bei der Tiroler Gebietskrankenkasse schon vor Wochen auf eine Nachbesetzung gedrängt. Fiss hat größtes Interesse, wieder einen Kassenarzt zu bekommen.“ Aus dem Dorf würden jedes Jahr ein paar Millionen Euro in das Tiroler Gesundheitswesen fließen.

Die lauten Rufe aus Fiss habe er sehr wohl gehört, bestätigte TGKK-Abteilungsleiter Schreiner. Ein rasche Neubesetzung diesen Winter hält er allerdings für wenig realistisch – auch weil die künftige Wahlärztin Stengg ihre Hausapotheke behalten dürfe. Die TGKK werde die Machbarkeit einer Sonderlösung für das Plateau prüfen. Schreiner auch Handlungsbedarf der Landespolitik sieht.

„Der Kassenvertrag ist von den Honoraren her nicht unbedingt attraktiv“, sagte Günter Atzl, Direktor der Tiroler Ärztekammer. „Bei der Problemlösung sind alle aufgefordert, einen Beitrag zu leisten: Bund, Land und auch die Gemeinden, die den Landärzten bessere Rahmenbedingungen bieten müssten.“

TONI

Ins Gewicht

„Da Telfer Gemeinderat hat jetzt amol seine Muskeln spielen lassen und gibt de finanzmarode Ice Art Arena prinzipiell zum Abriss frei. Aber aufgepasst: Manchmal kriagt ma vo z' viel G'wichthebn an Muskelkater.“



KURZ ZITIERT

„Ich hoffe, hinkünftig nicht mehr mit ungerechtfertigten Vorwürfen konfrontiert zu werden.“

Gerhard Krug

Dem Rietzer Dorfcchef wurden Vergehen nach dem Jagdgesetz vorgeworfen.

LAWINENWARNDIENST

Die Lawinengefahr bleibt überwiegend gering. Einzig in den typischen Föhn-schneisen speziell im Waldgrenzbereich ist die Gefahr etwas angestiegen und muss dort als mäßig beurteilt werden.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

1	1	1	1	1
Mo	Di	Do	Fr	Sa

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 43
Kinoprogramm Seite 45
Wetter und Horoskop Seite 46

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Weitere Informationen auf lawine.tiro.gv.at



Bei der medizinischen Basisversorgung durch Kassenärzte gibt es im Tourismusbezirk Landeck derzeit einige Versorgungslücken. Symbolfoto: Keystone

Tilg fordert Kassenarzt für Region

Die Tourismusregion Serfaus-Fiss-Ladis hat diesen Winter keinen Kassenarzt mehr. Für LR Tilg ist das ein inakzeptabler Zustand.

Von Helmut Wenzel

Prutz, Fiss – Weil am Sonnenplateau nur noch Wahlärzte ordinieren, blüht zwei Kassenärzten in Prutz und Ried „ein unzumutbarer Patientenansturm“. Die Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) und Ärztekammer sehen für diesen Winter praktisch keine Chance auf Nachbesetzung einer verwaisten Kassenstelle in Fiss – die *TT* berichtete.



„Die TGKK und die Ärztekammer sind gefordert, ihre gesetzlich festgeschriebenen Aufgaben zu erledigen.“

Bernhard Tilg
(Gesundheitslandesrat) Foto: Wenzel

Nicht nur die beiden Kassenärzte und Patienten werden die Versorgungslücke als unzumutbar. Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg hat rasch reagiert und seine Klarstellung am Sonntag so zusammengefasst: „Die TGKK und die Tiroler Ärztekammer sind gefordert, hier ihre gesetzlich festgeschriebenen Aufgaben zu erledigen. Die

Bevölkerung in Fiss und in Pians (Anm.: Dort ist ebenfalls die Kassenarztstelle verwaist.) braucht eine gute kassenärztliche Versorgung.“

Die beiden Institutionen TGKK und Tiroler Ärztekammer nimmt Tilg kompromisslos in die Pflicht: „Sie sind für den Stellenplan der Kassenstellen und die damit zusammenhängenden Rahmenbedingungen zuständig. Das Land Tirol hat hier leider keinerlei kompetenzrechtliche Stellung.“

Das Problem mit den Kassenstellen in einigen Tiroler Tourismusregionen sei nicht neu, stellt der Gesundheitslandesrat fest: „Fast die Hälfte der niedergelassenen Ärzte in Tirol sind Wahlärzte.“ Gut gehende Ordinationen würden für den Arzt ein Jahresbruttogehalt von 300.000 Euro und mehr abwerfen. Demgegenüber liege, so Tilg, das Jahresbruttogehalt eines niedergelassenen Allgemeinmediziners in der Größenordnung von 130.000 Euro.

„Das Land Tirol hat größtes Interesse an gut positionierten niedergelassenen Kassenärzten in ländlichen Regionen“, unterstreicht Tilg. Es gehe aber auch um die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung sowie um Tätigkeiten wie Totenbeschau und Einweisung nach dem Unterbringungsgesetz.

Taxler beschwert sich über Ausgrenzung am Standplatz

Landecker Unternehmer mit Filiale in Haiming ortet ein „Taximonopol“ in Ötztal-Bahnhof. Bürgermeister Leitner weist Vorwürfe zurück.

Von Helmut Wenzel

Ötztal-Bahnhof – Seit vier Jahren besitzt der Landecker Taxiunternehmer Peter Kogoj eine Konzession für Haiming. Am Standplatz Ötztal-Bahnhof, wo es immer wieder „attraktive Fahren“ gibt, etwa nach Sölden, schaut er buchstäblich durch die Finger. Drei ortsansässige Firmen würden dort das Geschäft untereinander ausmachen, Fahrpreise absprechen und ein „Taximonopol“ bilden – mit Rückenbedeckung vom Haiminger Bürgermeister Josef Leitner. Beim Versuch, sein Taxi auf den Standplatz vor dem Bahnhofsgelände zu stellen, sei bedroht und beschimpft worden, sagte Kogoj.

In seiner jüngsten Aufsichtsbeschwerde an die Bezirkshauptmannschaft Imst vom 20. November – „wegen Ungleichbehandlung durch den Haiminger Bürgermeister“ – stellt der Landecker Taxiunternehmer fest: „Die Gemeinde verpachtet die Plätze an drei heimische Betriebe. Dabei ist sie verpflichtet, ei-



Vor dem Bahnhofsgelände gibt es insgesamt sieben Taxistellplätze. Diese sind allerdings voneinander getrennt, rechtlich gelten unterschiedliche Bestimmungen. Ein Unternehmer sieht sich ausgegrenzt. Foto: Wenzel

nen Standplatz zur Verfügung zu stellen, den auch mein Taxiunternehmen benutzen kann. Aber wir werden ausgegrenzt, der Bürgermeister kommt dieser Pflicht absichtlich nicht nach.“ Sein Unternehmen sei deswegen massiv geschädigt worden.

Offenbar gibt es in dem Fall unterschiedliche Auffassun-

gen zur Rechtslage. Kogoj erhielt nach eigenen Aussagen bisher kaum Unterstützung von BH Imst, Wirtschaftskammer und vom Verkehrsministerium. Immerhin bemerkte die BH Imst, sie werde das „Taxigeschehen“ von der zuständigen Polizeiinspektion kontrollieren zu lassen.

Bürgermeister Leitner weist



Junger Krippenbaumeister hat sich Weihnachtswunsch erfüllt

Imst – „Schon mit drei Jahren habe ich mir eine Krippe eingebildet, die ich selber mache“, verriet der elfjährige Lorenz Mitterhuber, der die 2c-Klasse des Imster Gymnasiums besucht. Was sich der Schüler vornimmt, setzt

er auch in die Tat um. Seine Oma unterstützte ihn beim 72-stündigen Krippenbaukurs in Wenss. Begeistert hat der Schüler die Herausforderung angenommen und eine Schneekastenkrippe gebaut.

Was hat ihm am meisten

Spaß bereitet? „Als ich das Licht meiner Krippe einschalten konnte, die Krippe also ganz fertig war.“ Vor allem die Arbeit mit Holz hat ihn fasziniert. Gebastelt hat der Gymnasiast in seiner Freizeit. Er wollte die Schule nicht vernachlässigen und sich trotzdem seinen Krippentraum erfüllen, was ihm hervorragend gelungen ist. Inzwischen kennt er sich auch im breiten Spektrum der Krippenbaukunst aus. Nicht eine orientalische Krippe, sondern die Kastenkrippe mit einer Schneelandschaft und Eiszapfen sollte es werden. Sein geniales Werk ist der Nachbau eines Stadel, der seinem Opa gehört. Womit der junge Krippenbaumeister nicht nur sich selbst, sondern vor allem seinem 90-jährigen Opa viel Freude beschert hat. (*TT*)



Lorenz Mitterhuber (11) hat sich seine Schneekastenkrippe selbst gebaut. Als Vorlage diente ihm der Stadel von seinem Opa. Foto: Mitterhuber

Heimatbühne See aktiviert Lachmuskeln

See – Mit der neuen Komödie „Das Kuckucksei“ feiert die Heimatbühne See am Donnerstag, 26. Dezember, 20.30 Uhr, Premiere im Trisannasaal. Der Postwirt, Emmerich Pfaffinger, liegt traditionsgemäß mit dem Oberbräu im Streit. Seiner Gattin Rosa ist das schon lange ein Dorn im Auge, sodass bei den Eheleuten viel gestritten wird. Als dann noch ein Hochstapler gesucht wird und die Haushälterin die Polizei einschaltet, wird es richtig brenzlich.

Kartenreservierungen beim Tourismusverband Paznaun-Ischgl, Infostelle See, Tel. 050990/400. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Unter allen Besuchern wird eine Wienreise per Bahn für zwei Personen plus Hotelaufenthalt verlost. (*TT*)

Todesfälle

In **Innsbruck**: Ursula Haberfellner geb. Stampfl, 64 Jahre; Dr. Gabriela Söllner geb. Vogl, 88 Jahre. In **Kramsach**: Fritz Volland, 96 Jahre. In **Wörgl**: Margarethe Zacharias geb. Manesch, 93 Jahre. In **Fügen**: Margarete Pfeifer geb. Glätzle, 85 Jahre. In **Vorderthiersee**: Dionis Gruber, 84 Jahre. In **Zirl**: Max Riedl, 76 Jahre. In **Scharnitz**: Anny Scharmer geb. Hödl, 93 Jahre. In **Obsteig**: Hedwig Pabst geb. Mantl, 96 Jahre. In **Fiss**: Johanna Tilg geb. Krismser, 82 Jahre. In **Nauders**: Max Noggler, 69 Jahre. In **Grins**: Alois Spiss, 92 Jahre.

Pfadfinder bringen das Friedenslicht

Zams – Alle Jahre wieder: Die Pfadfindergruppe Zams verteilt am Dienstag, 24. Dezember, das Friedenslicht und sammelt dabei Spenden für die Aktion „Licht ins Dunkel“ sowie für die Jugendarbeit im Dorf. Unterstützt werden die Pfadis dabei von den Jungschützen von der Schützenkompanie. Die Gruppen sind von 9 bis 13 Uhr im ganzen Ort und auch am Zimmerberg unterwegs. Die Zimmerberg Friedenslicht-Initiative gibt es seit 1989. (*TT*)

Gewaltprävention an Landecker Volksschule

Landeck – „Kinderschutz wird nicht erst dann wirksam, wenn Gewalt bereits erlebt wurde.“ Diese Expertenfeststellung haben die Lehrer Andreas Albertini und Roswitha Lentsch zum Anlass genommen, ein Projekt zur Gewaltprävention an der Volksschule Landeck-angedair zu initiieren. Mit Patricia Winkler und Julia Millonig von der Tiroler Kinderschutz GmbH haben zwei Expertinnen das Projekt in der 2a- und 2b-Klasse begleitet: „Es gibt immer öfter schreckliche Nachrichten über Gewalt an Kindern. Es ist unsere Aufgabe, Kinder vorbeugend zu sensibilisie-

ren. Die Mädchen und Buben lernen in Workshops, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.“ Inhalt und Ziele

des Projekts sind auch bei einem Elternabend vorgestellt worden, die Eltern bekamen Literaturtipps für ihre Erzie-

hungsarbeit. Schuldirektorin Daniel Lehmann sprach von einem sehr wichtigen Projekt zum Schutz der Kinder. (*hwe*)



Die Kinder der 2a- und 2b-Klasse in Landeck-angedair wurden auf das Thema Gewalt sensibilisiert. Foto: VS Angedair